



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

III. Für den 17. October: Von der liebe Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Weil wir angefangen / so muß ich alles sagen. Es seyn etliche so vnverhoffte / vnnderbarliche / vnnd vnversehene zufäll / daß einer kaum die gedanken frey haben kan sich der Göttlichen Fürsichtigkeit zu ergeben / oder sich in die liebeiche Armen Gottes mit einer rechtschaffenen zuversicht zu werffen: wie sollen wir vns in solchem fall verhalten? Eben wie die keusche Susanna gethan / von der geschriben steht: (Dan. 13.) Sie weynet sehr / vnd sahe vber sich gegen Himmet: dann ihr Herz hatt ein gut vertragen zum Herren. Schawe du auch den Himwel an; gedencke an den trewen Helfer / welchen du daselbst hast / vnd setze all dein hoffnung vnd vertragen auff denselben.

Ich will dir noch eine beschwernuß fürhalten. Wann dich Gott der Herr / aller deiner hoffnung / vnnd kindlichen / starcken / vnd vnverzückten vertragen vngeachtet / nicht erhöret / vnnd du das jenig / welches du von seiner gütigkeit hoffest / nicht erlangest; was sollst du alsdan thun; wirstu alles fahren lassen? oder dichs verdriessen lassen? dafür hüte dich fleißig / vnnd halte für gewiß / es seye Gott so gütig / vnnd für dein wolthat so sorgfältig / daß in dem er dir das jenig abschlägt / welches du von ihme hoffest / er dir an dessen statt / oder zu deinem nutzen / oder zu seiner ehr vnnd glory / welche dir mehr soll angelegen seyn vnnd zu herzen gehen als dein genügen / bessere ding verleihen werde / als die waren / welche du verhofftest. Ein reicher Mann begerte von S. Johannes dem Almosengeber / er wölle in seinem Gebett Gott befehlen das leben vñ die gesundheit seines Sohns / vñ gab ihme in diser meinung ein gute summa geltis / dieselbe vnder die arme außzuteilen. Der H. Patriarch hat alles seinem begeren gemeyß / us

werck gericht; es ist aber das Kind innerhalb eines Monats gestorben. Hierüber hat sich der Vatter höchlich betrübt / vnd dafür gehalten / das Gebett vnd Almosen seye vergebens angewendet. Der H. Johannes selbst bekümmert sich deßwegen / vnnd bittet Gott / er wölle den betrübten Vatter trösten; wie dan auch geschehen. Dan S. Pet hat ihme einen Engel geschickt / der ihme angezeit / es seye seinem Sohn nutzlich gewesen / vnnd zu seiner ewigen Seeligkeit nothwendig / eben zu selbiger zeit zu sterben; dann er wurde / wann er länger gelebt het te / gottlos / vnd ewiglich verdammte seyn worden. Auß diser geschichte lehren wir / daß wann vns Gott bißweilen vnser Bitt nit gewehrt / solches darumb geschehe / daß er vns ein größere gnad mittheilen wölle.

Die Dritte Andacht.

Für den 17. October.

Von der Liebe Gottes.

Dem andächtigen vnd grossen Liebhaber Gottes Raymundo Lullo ist eines tags offenbahrt worden / daß vnder tausenten nicht hundert zu finden / welche einige fürcht Gottes / oder mittelmessige Lieb zu Christo dem Herren hetten; daß vnder den hundert ihrer nicht neunzig ihn fürchten / wegen gefahr der höllischen peim; daß vnder diesen neunzigen ihrer nicht zweien ihne liebten auß hoffnung der Himmlischen frewd; vnnd daß vnder tausenten kaum nicht ein einziger seye / der ihn liebe von wegen seiner gütigkeit vnnd Göttlichen vollkommenheiten; darüber er so vberflüssig angefangen zu weinen / daß er nicht zu trösten gewesen.

Philagia / vnder welche ordnung diser
Dddd 3 Lieb.

Liebhaber begerst du zu gehören? vnd wir wil-
len diese liebe Gottes üben / welche die für-
nehmste Tugend ist / vnd ein Königin aller
andern Tugenden? Wann du mir glaubest /
so wirst du nach dem höchsten staffel der
Göttlichen lieb trachten / vnd was du auß
allem dem / welches ich dir fürhalten will /
das vollkommenste zu sein erachten werdest.
Ich hab so offte von dieser liebe Gottes ge-
handelt / vnd vermeinte alles gesagt zu ha-
ben; jetzt aber befinde ich / daß ich schier nichts
gethan / vnd daß mir noch sehr viel übrig
seye davon zu melden: Ich hab dir gerathen
du sollest dich gewöhnen an die lieb der Pro-
stitution / der Erwählung / des Wohlgefallens /
der Gutwilligkeit / der Gleichförmigkeit /
des Mitleydens / der Reu vnd Eyd etc. vnd
dich allgemach gewöhnen solche wirklich-
keiten offte zu widerholen; welches da ist das
schöne leben der Liebhaver Gottes. Ich
hab dafür gehalten / du würdest mit liebe en-
sündet werden bey blosser anhörung des
worts der liebe Gottes; du werdest nichts
billiges abschlagen bey dem Namen vnd
nennung der selben lieb; vnd wan du dir ein-
bildest / daß dich Gott frage / ob du ihn lie-
best; ihm dreissigmal antworten / Ja. Dis
seynd wirklichkeiten der liebe Gottes / vnd
ich rathe dir abermal / du wollest dieselbe
fleissig gebrauchen.

Siehe im Andern Theil / im 1. Capittel / die fünff-
te vnd sechste; im 4. die neunte / vnd im 5. Capittel
die sechste Andacht.

Aber in allen diesen Übungen vnd anzei-
gungen deiner liebe zu Gott setze diejenige
hinzu / welche ich dir hie verzeichne / vñ beflis-
se dich / zu deiner Seelen trost / dergleiche lieb
in dir zu empfinden. Sie sein alle wunder-
barlich / vnd würdig von dir gebraucht zu
werde / weil du dich für eine Liebhaverin Got-

tes außgibst. Ihre Namen lauten also:

Ein herrliche Lieb / welche schafft / daß wir
Gott lieben auß ganzem vnserm hertzen. Es ist
zwar die liebe Gott / wie B. Angela vñ Fulgintio
zusagen pflegte / so belebe vnd höfflich zu einer
Seelen / daß wan sie ihm ihr ganzes Herz
schencket / er solches sehr gern annimt; wan
sie ihm aber nur ein theil davon gibt / er de-
selben auch nicht außschlage. Ein redliches
herz soll es jedoch bey dem halben theil nicht
bleibe lassen; all die weil die vollkomene lieb es
ganz begehrt / vñ keine zertheilung gestatte will.

Ein hochschwebende Lieb. Die ansehnliche Rö-
mische Matron S. Paula war in dieser liebe
für alle andern fürtrefflich. Sie zerflosse mit
zähern von wege des verlusts vñ verderbens
so vieler Seele / vñ sie ward nit so fast bewegt /
wan sie sich erühret / dz der Herr Jesus ihrent
wegen gecreuzigt wurde; so schertzte sie denoch
höher / vñ hielt tausentmal mehr vñ ihre al-
terliebsten Seeltgmacher / als von alle Crea-
turen auß erden / vñ von ihren allernechsten
freund / vñ verwandten; vñ wie sie der Seele
wegen ihre zäher vergoß also würde sie Jesu
zu lieb / ihr blut / vnd leben gern dar gebe habē.

Ein auffrichtige Segentlieb. Gott hat vns so
sehr geliebt; ist es nit allerdingz billich / dz wir
ihn hinwiderum lieben? die Seeltige Victo-
ria ward eines nach der H. Communion vn-
gewöhnlicher weis durch ein ganz fewrige
begird angetrieben etwas vñ Gottes willē zu
thun. In de sie mit disen gedanken vmbgehete /
hörte sie innerlich eine stim / so zu ihr sagte:
meine Tochter / liebe mich / wie ich dich geliebt
hab. Damit war sie nit zufriedē / weil sie diese
lehr nit gnugsam verstande; dan wir können
Gott nit also lieben / wie er vns geliebt hat. A-
ber vnser Herr hat ihr alle zweiffel gänglich
benommen; in de er ihr zu verstande gebe / er wöl-
le sich

le sich begnügen lassen/wann sie sich beflisse ihn zu lieben nach ihrem vermögen / vnd nach maß der liebe/welche er ihr bewiesen.

Eine begehrende Lieb. Wir solten ohne vnderlaß seuffzen vnd begeren Gott zu lieben / vnd in seiner H. Liebe zu wachsen. Dife begirten seyn / nach meinung des H. Bonaventura / eines vnerschätzlichen werhs. (Theolog. Mystic. cap. vlt.) Er sagt/der jenig/ welcher offit sagen wird / O Her / wan werd ich dich lieben? werde sein Herz eher vnd inbrünstiger mit Göttlicher liebe angezündet befinden / als wan er tausentmal gedächte an die ewige vnd wunderbarliche Geburt des vnerschätzlichen Wortes / vnd wie der H. Geist vom Vatter vnd Sohn aufsteigt.

Eine vertrawende Lieb / welche das Herz dessen der Gott warhafftig liebet / mit einem grossen vertrawen anfüllet. Ein Rauber hatte vorzeiten den Arm schon aufgestreckt dem H. Martino den Kopf abzuschlagen / vnd es wär geschehen/wan nicht ein ander Rauber den streich abgewendet hette. Man fragte den Heiligen Man darnach / ob er ihm nicht geförchtet? Er antwortet / gar nicht: ich hab mich (setzt er hinzu) auff den jenigen verlassen / welchen ich von Herzen liebe / vnd den ganzen aufgang dieses zustandes der Väterlichen gütigkeit meines Gottes ganz vnd gar heimgestellt. Der Ehrwürdige Pater Casar de Bus hat die ganze zeit seines lebens einen guten theil gehabt an diser vertrawenden liebe / vnd auß antrib derselben sagte er / da er sterben solte / zu seinem Bettern auß vnser Gesellschaft: Mein Better / was meint ihr / daß mir es jetzt für ein grosse freud bringe / daß ich vber ein kleines eben den selben für meine Richter haben werde / den ich versichert bin / daß ich ihn vber alle ding geliebter

Eine reine vnd gar nicht eigennuzige Lieb gleich wie S. Bernardus gehabt / da er sagte Ich liebe / weil ich liebe: in dem ich liebe / suche vnd begehre ich anders nichts / als daß ich lieben möge. Die andächtige Schwester Maria Amata von Bullioud hatte dise reinigkeit der liebe in einem vollkommenen grad / vnd darumb horte man sie offit sagen / es gelte ihr gleich / der Himmel / die Höll / vñ das Fegewr / wä sie nur Gott allzeit liebemöchte.

Eine Lieb die zu fridē ist / vnd sich begnügen läst. Stelle einen rechtschaffnen Liebhaber Gottes in widerrertigkeit / vnglück vnd tormenten; oder lasse ihn im glück vnd wollstand; so wirstu doch allzeit ein fröhliches Angesicht an ihm mercken. P. Stephanus Binet schreibt / er habe einen frommen Mann kennt / der zu Gott sagte: Herz / wiltu mich verdammten? so bin ich damit zufrieden / vnd ich will dir zeigen / was du vielleicht noch nit gesehen hast / nemlich einen verdammten Menschen / welcher dir so trewlich zu dienen begert / als die Heilige so im Himmel seyn.

Eine beständige vnd vndererliche Lieb wie da gehabt die vnderwindliche Martyrer vnd Blutzengen Christi Jesu. Ware es nicht ein lust / den H. Nestor / Bischoffen zu Pergen in Pamphilia / anzuhören? der Tyran fragte ihn vmb seinen Nahmen / er antwortet zweymal / er habe keinen gloriwürdigen Nahmen / als den Nahmen eines Christen. Man verspricht ihm Hohe Ehren vnd ansehnliche ämpter / wan er den Abgötteren opfferen wölte: er antwortet abermal / keine dröningen oder tormenten / keine ehren oder verheissungen / werden ihne jemal von Gott absünderen. Darauf ist er hingericht worden / vnd hat mit seinem Todt die standhafftigkeit seiner Liebe klärlich bewiesen.

Eine

Eine leidende Lieb/ was hilffts/ daß einer sagt/er liebe / wan er vor seinen Geliebten nichts leidē will; vnd wan man mit der Seraphischer H. Catharina die dörnere Kron nicht lieber erwöhlt/ als die welche von Rose gemacht ist? Unser E. Herr besuchte einest feinen getrewen vñ andächtigen diener Kaymundum Iulium/ vnd fragte denselbē/ ob er wol wisse was die Liebe sey/ in welcher er sich so vielle Jahr lāg geübt hette: Kaymundus gab darauff dise herliche Antwort: wan ich schon nicht weiß was die Liebe sey / so weiß ich zum wenigsten/ was die gedult ist: damit er wöllen anzeigen/ er empfinde einē so grossen lust vnd wolgefallen / in etwas seinem Herren zu lieb vnd zu ehren zu leiden/ daß er sich damit begnügen lasse / ohne weiter sich zu bekümmern/ vnd nachzuforschē/ was die Liebe sey? Der lieber warhafftig/ der Gottes wegen viel leidet vnd außstehet.

Eine scharfsinnige Lieb/ vnd die allemal etwas neues erfinder. Dise Lieb ist bey den zeitligē sehr geübt gewesen/ vnd die allerheiligste Thaten ihres lebens seyn so vil inventionen vnd erfindungen ihrer liebe gegen Gott. Es haben so gar ihrer etliche narrheitē erdacht/ sich vor den augen der Menschen verächtlich/ aber bey dem Himmlischen Hoff beliebt zu machen. S. Simeon Salus ist zu seiner zeit einer auß diser zahl gewesen. Nachdem er neun vñ zwanzig Jahr in der wüsten gelebt hat er dieselbe verlassen/ die übrige zeit seines lebens die Person eines Narren zu vertreten. Die nacht brachte er zu mit betten vnd weinen für die Sunder/ vñ den ganzen tag lieffe er durch die Statt / vñ trug in seiner Hand einen zweig vom Delbaum/ vnd auff seinē Haupt eine Kron/ vnd schrye: Sig vñ Victori dem Keyser vnd

der Statt. Er verstund aber durch die Statt seine Seel / vnd durch den Keyser seine Vernunfft welche seine Passiones vnd böse anmütungen im Zaum hielte.

Eine Lieb/ so wir liebkrankheit nennen/ welche sich mercken lasset in erhebung der Augen nach dem Himmel/ da ihr Geliebter wohnt; welche durch liebreiche Seuffzer dem heiligen sewr / welches im Herz verzehret/ lust macht/ vnd mit freundlichen Worten dem Himmel vnd der Erden vnser liebreiche marter vñ schwachheit zu verstehen gibt. Die H. Catharina von Senis/ Teresa de Jesu/ Magdalena de Pazzi/ Carolus Borromaus/ Ignatius Loyola / Philippus Nerius/ vnd vnzahlbare andere haben dise liebkrankheit gehabt. Wir beide weren glückselig / wan wir also leben mögten / vnd an diser Krankheit sterben. Der Gottselige vnd gelehrte Pater Sebastianus Barradius auß vnser Gesellschaft lag einmal zu Bett von wegen der schwachheit/ welche ihme dergleiche liebkrankheit verursacht hatte. Man rufft den Doctor/ weil man vermutet / dise mattigkeit keme her auß einer natürlichen indisposition vnd vrsachen. Aber als ihn der Arzt ober seine schwachheit examinirt hatte/ sagte er: Wölte GOTT ich hette meinen theil an diser Krankheit! Es ist eine Wirkung der liebe Gottes/ vnd vnser Hypocrates weiß nichts darzu zu rathen/ oder zu sagen.

Eine klagende Lieb. Wan einer sich bey Gott beklagt/ daß er ihn so wenig liebe/ oder daß derselbe von den Menschen nicht mehr geliebt wird/ das ist liebreiche klage anstellē/ welche Gott gern anhöret/ vnd auffnimmt/ als zeigen der liebe / welche im innersten Herzen verborgen ist. An disem klagen hat man

man können erkennen die grosse Lieb der Seeligen Magdalenz de Pazzis gegen Christum Jesum: O du Gott der Liebe / O mein Herz schreie sie / höre auff / höre auff also zu lieben. Deine Lieb zu den Creaturen ist gar zu groß / vnd die Lieb so man dir widergibt ist viel zu gering. Sie ist zwar nicht zu groß / wan ich ansehe die vberschwengliche Liebe / mit welcher du den Menschen gewogen bist; aber sie ist zu groß für eine so schlechte vnd verächtliche Creatur / welche dir nit begegnet mit einer auffrichtigen gegenlieb / jah welche dich weniger lieber als sie könnte.

Eine vbermässige vnd vberflüssige Lieb. Es muß dise Lieb nicht vngemeldet bleiben; all dieweil / nach außslag des H. Dionysij / die Liebe gleichsam lebt vnd erhält von solchem vberflus. Die Heroische werck der fürnemsten Freund vnd Diener Gottes / darüber sich die Menschen vnd Engeln verwunderen / sein anzeigen diser Liebe. Die Ehrw. Mutter Anna S. Bartholomæo / ein Geistliche Tochter der H. Theresæ / erhielt sich mit diser Speiß. Eines Tags nach der Communion hat sie disen excess der Liebe begangen / welcher S. Augustino zugemessen wird: Herr / wan ich Gott were vnd du werest Anna / so wolte ich Anna werden / damit du Gott würdest: also groß vnd vbermässig ist die Liebe / welche ich zu dir trage.

Eine vereinigende Lieb. Dis ist die Liebe / welche vns vollkommen macht. Der Seelige Bruder Egidius / S. Francisci Gesell / da er gefragt ward / welcher der nechste weg seye zur Heiligkeit der Seelen? antwortet er mit disen zweyen worten; *Vna vni*, wan die Seel ganz einem zugehört: als wan er hette sagen wollen / die vereinigung mit Gott nicht als les vollkommenlich auß / was einer zu erlan-

gung der vollkommenheit wünschen vnd begieren möchte. Derowegen die Seelige Gratia von Balenz / auß dem Minimier Orden / da sie nechst vor ihrem absterben von einer andächtigen Person gefragt worden / wie weit Gott vnd des Menschen Herz von einander weren? geantwortet hat: eben so weit / als die Heilige Lieb vom Herzen ist.

Eine seligmachende Lieb. Philagia, wir beide wissen nicht / was dis für ein liebe sey / im Himmel werden wirs erfahren: mitter weil lasset vns andere angezeigte wirkungen der Liebe üben in der zeit / welche vns Gott vergönnet / damit wir vns in jener Liebe üben mögen durch die ganze seelige ewigkeit. Amen.

Die Vierte Übung.

Für den 18. October.

Von der Fürsichtigkeit.

Philagia, wir kommen jetzt zu den Haupttugendē: nach den Theologischen / welche ohne mittel auff Gott gehen / sin dis die fürnemsten / von welchen die andere gleichsam vnderstützt vnd erhalten werden. Vnder disen ist die erste die Fürsichtigkeit / eine so fürtreffliche Tugend / daß der Weltweise Seneca dafür gehalten / sie allem könne vns selig machen. *Prudentia ad vitam beatam satis est*, sagt er; vnd vnser Doctorn vnd Lehrer reden von derselben als von einer Princessin / davon alle andere Tugenden ihr wesen / vnd allen ihren Adel vnd fürtrefflichkeit empfangen / also daß deren keine bestehen / vnd des Rahmens einer Tugend würdig seyn kan ohne die fürsichtigkeit / wie der H. Gregorius außdrucklich meldet. (2. Moral. c. 25.) Hieranß lehren wir / daß die Tugend der fürsichtigkeit seye

Eeeee

eine